

Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Der Juli auf Nordstrand verging wie im Fluge und mit dem Ende vom Sommer nähert sich auch das Ende unserer Zeit hier. Die Tage werden wieder kürzer und während wir gerade die Flaschenpost schreiben, zieht ein Sturm über die Westküste hinweg. Zum Glück war der Juli die meiste Zeit über noch warm und sonnig und wir konnten einige besondere Erinnerungen sammeln. So berichtet Elisa von der Löfflerberingung auf der Hallig Südfall, Clara von unserem Ausflug nach Amrum und Angelique hat sich eine kleine Überraschung für euch überlegt.



Viel Spaß beim Lesen wünschen Elisa (FÖJ), Angelique (BFD) und Clara (HBFD)





Elisa

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

das Wetter ist herrlich, unsere Wattwanderungen ausgebucht und die Ankunft unserer Küken (die Freiwilligen 21/22) steht vor der Tür. Könnte es noch schöner sein?

Ja! Wir durften diesen Monat nämlich noch an etwas ganz besonderem teilhaben: an der Beringung der Löffler Küken auf Südfall.

Da diese Aufgabe nur schwer allein zu bewältigen ist, nimmt unser hauptamtlicher Ornithologe Klaus Günther gern möglichst viele Freiwillige mit. Nicht nur das ganze Team von Nordstrand durfte dabei sein, auch sein Kollege Erik, vier Freiwillige aus Husum und Sarah vom Beltringharder Koog konnten teilhaben.

Um 7:00 Uhr morgens ging es dann vom Fuhlehörn aus los und wir liefen schnellen Schrittes auf Südfall zu. Da Südfall in Schutzzone 1 liegt, sind auch wir tatsächlich zum ersten Mal diese Strecke gelaufen. Das Watt war durchgehend angenehm fest und das Wetter herrlich.

Südfall ist die kleinste bewohnte Hallig. Es gibt nur eine Warft, wo halbjährig ein Ehepaar wohnt. Halbjährig deswegen, da dort im Winter die Rohre zufrieren und das Leben auf Südfall dann doch eher unangenehm wäre. Das Ehepaar haben wir vorher leider ebenfalls noch nicht kennengelernt. Nur das Küchenlicht können wir am späten Abend von Nordstrand aus häufig sehen.

Nach circa zwei Stunden hatten wir es dann bis zur Hallig geschafft und es hatte sich gelohnt!

Elisa

Nicht nur die Natur, also die Salzwiesen sind unglaublich schön, auch das Café und der Außenbereich sind wunderschön und mit viel Liebe eingerichtet. Dort wurde mir dann zum ersten Mal bewusst, dass das Leben auf Südfall weder entspannt noch einsam sein musste. Zum einen hat das Ehepaar eine Menge zu tun, denn sie erledigen auf Südfall nicht nur (in der Regel) alle naturkundlichen Aufgaben, wie Vogelzählungen und Brutvogelkartierungen, sondern besitzen auch noch Schafe, Ziegen und Hunde.

Und zum anderen ist es dort bestimmt nicht einsam, denn auf Südfall herrscht reger Betrieb. Fast jeden Tag finden Wattwanderungen oder Kutschfahrten nach Südfall statt. Die große Menge an Besuchern kommt dort hungrig und erschöpft an und wird dann ebenfalls von den Erichsens versorgt, denn ihnen gehört selbstverständlich auch das nette Café.

Für uns ging es dann endlich auf in die Salzwiese. Diese war im Gegensatz zu unseren Nordstrander Salzwiesen nicht ganz ohne, denn sie war nicht nur Heimat der Löffler Kolonie (größte Löffler Kolonie im deutschen Wattenmeer!) sondern auch von Silber- und Heringsmöwen. Die Küken der Möwen schützen sich in dem sie sich verstecken und



Löffler- und Möwenküken

Elisa

sich keinen Zentimeter bewegen, selbst wenn man direkt neben ihnen steht.

Jedem von uns passierte es mindestens einmal, dass er/sie fast auf ein Möwenküken trat, weil sie so gut verborgen waren. Zum Glück sind wir aber alle mit dem Schrecken davon gekommen und keiner Möwe ist etwas passiert.

Außer den Möwen gab es noch weitere Herausforderungen. Fiese Bremsen attackierten uns und tiefe matschige Priele stellten sich uns in den Weg.

Als erstes war es nun wichtig einen Überblick über die Gesamtzahl der Löffler Küken zu bekommen. Wir waren also nicht nur zum Beringen gekommen, sondern auch zum Zählen. Dafür mussten wir uns aufteilen und einen riesigen Kreis formen, den wir dann ganz vorsichtig immer enger zogen, sodass die Löffler Küken zusammengetrieben wurden. Dann zählten wir sie und ließen den Großteil (über 200 Küken) wieder laufen.

Nun ging es endlich los mit der Beringung. Wir sollten die größten der Küken heraussuchen, da diese dann schon am stärksten



Zusammentreiben der Löfflerküken





Elisa

und robustesten waren und ihnen somit weniger passieren konnte. Das Ganze musste dann so schnell wie möglich ablaufen, da die Situation die Küken natürlich sehr unter Stress setzte, was man zum Beispiel daran sehen konnte, dass sie sich übergeben mussten.

Das Hochheben der Küken übernahm dann meist Klaus höchstpersönlich, da das etwas knifflig war.

Man muss die Flügel schnell und vorsichtig im richtigen Winkel zusammenfalten und dann gleichzeitig die Beine festhalten.

Die Küken wurden dann vorsichtig auf den Rücken gedreht, wo dann jeweils

einer von uns die Flügel festhielt und der andere die Beine. Sobald sich die Küken in dieser Position befanden, entspannten sie sich zum Glück meist. Dann wurden schnell die Ringe um die Beine gelegt oder geklebt und dann war es auch schon vorbei und der Löffler konnte wieder freigelassen werden.

Was unglaublich beeindruckend war: Es war gar nicht so leicht, die Löffler zum Weglaufen zu bewegen. Die Küken liefen von allein lieber wieder zur von uns umkreisten Gruppe zurück. Bei einem Küken schafften wir es nicht rechtzeitig es wegzutreiben und es lief zur Gruppe zurück.





Elisa

Die Löffler hatten zuvor keinen Ton von sich gegeben.

Als das beringte Küken zu ihnen zurücklief, fingen alle an laut herum zu quietschen und zu kommunizieren. Mir kam es so vor als würden entweder die Küken überprüfen, ob es dem jetzt beringten Küken gut ginge oder als ob das beringte Küken Bescheid geben wollte, dass alles in Ordnung ist oder wahrscheinlich sogar beides.

Die Beringung verlief relativ zügig und alle arbeiteten gut zusammen, so dass wir noch ein paar mehr Küken beringten, als ursprünglich geplant.

Danach hatten wir dann noch ein Stündchen Zeit und konnten uns mit leckerem Früchtetee im Außenbereich des Cafés stärken und uns noch mit Frau Erichsen unterhalten.

Zu guter Letzt konnten wir dann noch den Luxus genießen von Herrn Erichsen mit dem Traktor über den Kutschweg zurück gefahren zu werden. Um circa 14:00 Uhr waren wir dann alle wieder zurück.

Und weil die Aktion so wunderschön aufregend und spannend war, hatten wir alle zum Glück noch genug Energie für die Springtidenzählung der Nordstrander Wat- und Wasservögel, die im Anschluss anstand.

Das wärs das dann auch schon von mir für diesen Monat.

Der nächsten Ausgabe blicke ich mit gemischten Gefühlen entgegen, da der August zwar zum einen bestimmt unglaublich toll und spannend wird und ich mich auf unsere eigenen Küken freue, zum anderen wird es doch tatsächlich schon meine letzte Ausgabe sein und noch bin ich nicht bereit mich von Nordstrand zu verabschieden.

Doch bis dahin erst mal tschüss und bis zum nächsten Mal!
Eure Elisa



Clara

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

wir müssen leider gestehen: im Juli sind wir Nordstrand untreu geworden. Wir haben einen Team-Ausflug nach Amrum gemacht und uns mal angeschaut, was das schleswig-holsteinische Wattenmeer sonst noch so zu bieten hat.

Ich für meinen Teil war noch nie auf Amrum und hab mich sehr darauf gefreut, mir die Insel einmal anzuschauen. Vor allem, da mir so viele Leute von diesem Fleckchen Erde westlich von Föhr vorgeschwärmt haben.

So ging es für uns also am Morgen des 23. Juli mit einem negativen Corona-Test im Gepäck zum Hafen Strucklahnungshörn. Obwohl wir unseren Hafen immer als „Tor zum Nationalpark“ anpreisen, über den man gefühlt jede Insel und Hallig im schleswig-holsteinischen Wattenmeer erreichen kann, hat noch keine von uns von dort mit dem Schiff abgelegt. Das war also die beste Gelegenheit, dies einmal zu erleben. Gemeinsam mit vielen anderen Touristen schoben wir uns auf das Schiff und suchten uns einen Platz direkt am Heck, wo wir uns die gute Nordseeluft um die Nase wehen ließen.

Während der Fahrt stellten wir schnell fest, dass wir zwar von Nordstrand aus genau wissen, welche Insel und Hallig wo liegt, aber wenn wir plötzlich nicht mehr auf unserem altbekannten Deich stehen, keine Ahnung haben, was wo liegt. So haben wir den Großteil der Fahrt damit verbracht zu rätseln, woran wir da gerade vorbeifahren.



Clara

Auf Amrum angekommen, war das Erste was mir auffiel, wie stark touristisch diese Insel, im Vergleich zu Nordstrand, geprägt ist. Es gibt eine Menge Fahrradverleihe und damit auch Massen an Radfahrern, die uns und sich gegenseitig, teils schimpfend, vom Fußweg klingelten. Eine ganz schöne Umstellung vom beschaulichen, ruhigen Nordstrand. Aber sobald wir dann das erste Mal die Dünen und den Kniepsand, der bis zu 2 km breite Strand an der Westseite der Insel, erblickten, war auch klar, warum die Insel so überlaufen ist. Die riesigen Dünen und der weite helle Strand mit seinem feinen, fast schon weichen Sand, sind wirklich unfassbar beeindruckend.

Wir liefen, nach einem kurzen Abstecher zur WG der Amrumer Schutten, zum Amrumer Leuchtturm, den wir tatsächlich manchmal sogar von Nordstrand aus über Pellworm hinweg leuchten sehen können. Dort wechselten wir dann vom überfüllten Fuß- und Radweg auf den Strand und liefen diesen entlang bis auf die Höhe vom Dorf Nebel, was etwa in der Mitte der Insel liegt. Wir Nordstrander Freiwilligen sind Strand nun wirklich nicht gewöhnt, so dass der eigentlich kurze Weg über den





Clara

Sand für uns wirklich anstrengend und kräftezehrend war und so machten wir erst einmal Pause, als wir beim Nebler Strand angekommen waren. Tatsächlich hatten wir zwei Tage später alle Muskelkater in den Waden.

Zurück liefen wir dann nicht am Strand entlang, sondern durch Nebel, einem sehr niedlichen Friesendorf, und bestaunten die wunderschönen Häuser mit ihren tollen Reetdächern. Selbst die Mühle in Nebel ist fast komplett von Reet bedeckt. Am Ortsausgang des Dorfes besuchten wir dann noch den kleinen Friedhof der Namenlosen, wo Anfang des 20. Jahrhunderts die auf Amrum angespülten Leichen, die nicht mehr zu identifizieren waren, vergraben wurden. Heute lassen sich glücklicherweise mit DNA-Proben auch Wasserleichen identifizieren, so dass das neueste Grab, das wir auf dem Friedhof entdeckten, aus den 60er Jahren stammte.



Zum Abschluss des schönen Tages auf Amrum setzten wir uns noch gemeinsam mit den Amrumer Freiwilligen an die Strandpromenade, die um die Südspitze der Insel führt und genossen die tolle Aussicht. Dort entdeckten wir dann doch tatsächlich noch ein ornithologisches Highlight



Clara

unseres Ausflugs: Brandseeschwalben. Diese Seeschwalbenart mit dem schwarzen Schnabel und Beinen und dem Schopf am Hinterkopf hatten Elisa und ich bis zu dem Zeitpunkt noch nie gesehen und freuten uns über den Anblick.

Jetzt kann ich also sagen: die Leute lügen nicht, wenn sie erzählen, dass Amrum traumhaft schön ist.

Der Ausflug auf die Insel wird wohl zu den schönsten Erinnerungen meiner Zeit an der Nordsee zählen und ich möchte auf jeden Fall noch einmal nach Amrum und mir die gesamte Insel genauer anschauen.

Trotzdem habe ich, zurück auf Nordstrand, die Ruhe und Gelassenheit der Nordstrander und der Gäste hier wieder sehr genossen.

Bis zum nächsten Mal.

Eure Clara



Angelique

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

auch wenn der Sommer bei uns die absolute Hauptsaison ist und wir von Veranstaltung zu Veranstaltung zu Monitoringaufgabe und dann noch zur Gebietsbetreuung springen, passiert manchmal im Monat so viel aber dennoch irgendwie nichts. So schlimm war der Fall jetzt selbstverständlich im Juli dank Teamausflug und Löfflerberingung nicht, dennoch hatte ich noch ein großes Fragezeichen im Kopf, als ich mir Gedanken über den Inhalt meiner vorletzten Nordstrander Flaschenpost machte.

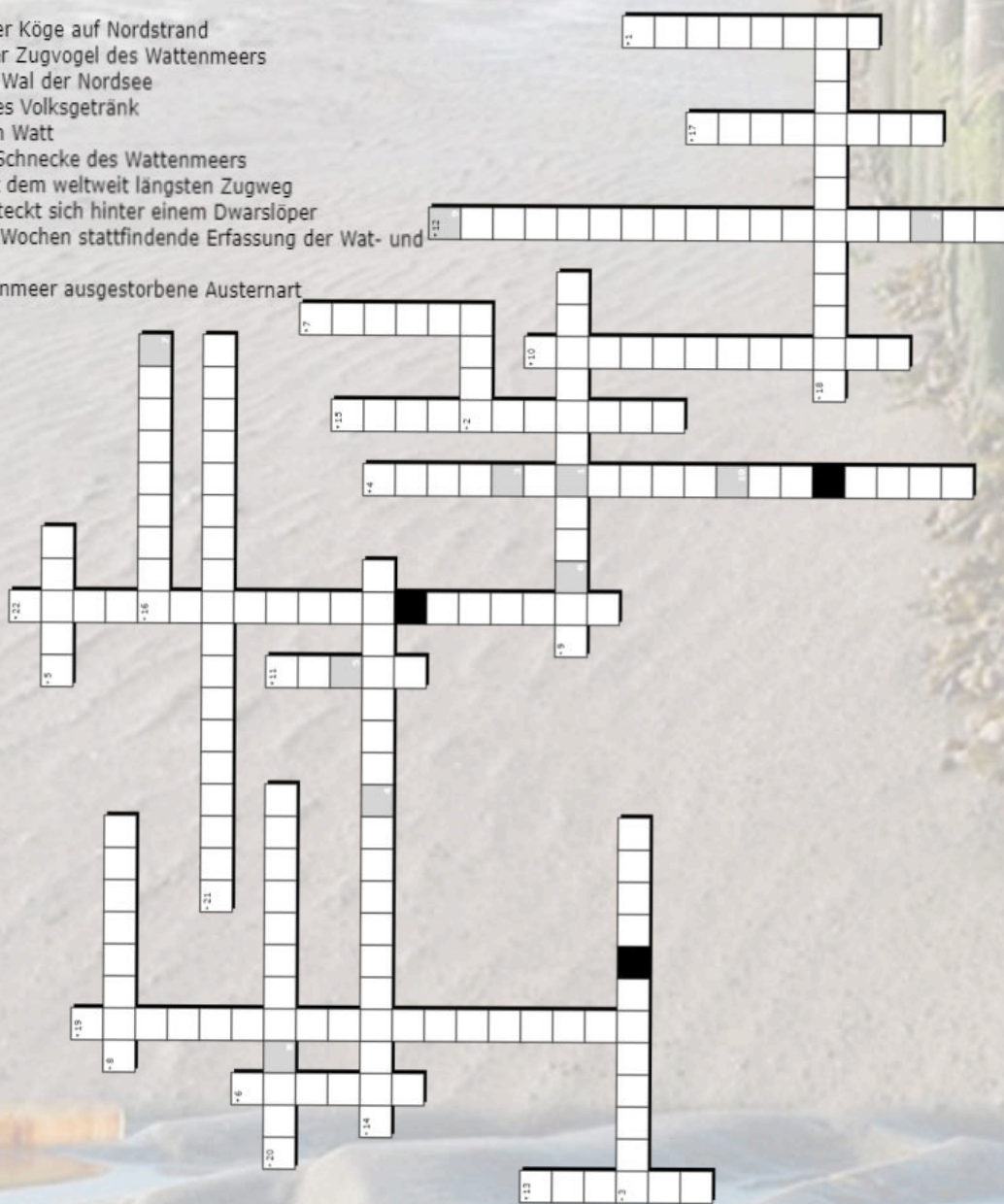
Meine Gedanken wanderten dann in Richtung der langen, dunklen, kalten und nassen Winternachmittage und Abende und hin zu unserer liebsten Beschäftigung in der Nordstrander WG in der freien Zeit: Kreuzworträtsel!

Und eben ein solches habe ich euch in dieser Ausgabe zusammengestellt. Es mag zwar nicht das Schwierigste aller Zeiten sein, aber ich wünsche euch dennoch viel Spaß beim Knobeln.

Bis zum nächsten und dann schon zum letzten Mal

Eure Angelique

- 1. Weißer Vogel, mit löffelartigem Schnabel
- 2. Gezeit
- 3. Nordsee-Synonym
- 4. Größtes Naturschutzgebiet Schleswig-Holsteins
- 5. Plumper Watvogel
- 6. Flüsse des Wattenmeers
- 7. Unsere besonderen "Deicharbeiter"
- 8. "Atlantis der Nordsee"
- 9. Logo der Schutzstation Wattenmeer
- 10. Schutzgebietskategorie des Wattenmeers
- 11. "Graue" Stadt am Meer
- 12. Aus der Sturmflut 1634 entstandene Hallig nördlich von Nordstrand
- 13. Anzahl der Köge auf Nordstrand
- 14. Häufigster Zugvogel des Wattenmeers
- 15. Kleinster Wal der Nordsee
- 16. Friesisches Volksgetränk
- 17. Gefahr im Watt
- 18. Kleinste Schnecke des Wattenmeers
- 19. Vogel mit dem weltweit längsten Zugweg
- 20. Was versteckt sich hinter einem Dwarslöper
- 21. Alle zwei Wochen stattfindende Erfassung der Wat- und Wasservogel
- 22. Im Wattenmeer ausgestorbene Austernart



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Gedicht und Schnappschuss des Monats

Da wir euch in dieser Ausgabe von der Löfflerberingung erzählt haben, haben wir natürlich versucht ein passendes Gedicht zu finden. Natürlich gibt es kein Gedicht über Löffler, dafür aber ein sehr schönes Gedicht von Marion Löffler, das uns sofort an den Friedhof der Namenlosen auf Amrum denken ließ.

Im Garten der Erinnerung

Im Garten der Erinnerung,
seht ihr die schönsten Farben,
von Blumen die auf Gräbern steh'n,
bei Menschen die schon starben.

Im Garten der Erinnerung,
hört ihr die Sehnsuchtsmelodie,
nach Menschen, die zu uns gehörten,
vergessen werden wir sie nie.

Im Garten der Erinnerung,
macht Hoffnung sich und Freude breit,
mit Dankbarkeit und tiefer Liebe
für immer und in Ewigkeit.

Von Marion Löffler

